



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Baukunst am Nieder-Rhein

Von Jan Wellem und der Baukunst des Jahrhunderts Karl Theodors von der Pfalz

Klapheck, Richard

[Düsseldorf], [1919]

Begeisterter Empfang Karl Theodors in Düsseldorf.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46673



Abb. 62. Düsseldorf. Maxkirche. Vgl. Abb. 61.

1. Ihro Churf. Durchleucht Höchsten Nahmen in einem Zuge samt einer Churkappe; worüber folgende Zeilen zu lesen waren:

Willkommen, Holder Fürst, Churfürst und Freude-Führer!
Beherrscht uns ewiglich, Du treuer Herzens-Rührer!
Durch Deine Gnad und Huld ist uns heut was geschehen,
Das wir schon dreißig Jahr gehofft, doch nicht gesehen.

2. Ihro Durchleucht der Churfürstinne Höchsten Nahmen in einem Zuge samt einem Churhut und den darüber stehenden Reimen:

Und Du, o Churfürstin, Du Wunsch von allen Frommen,
Sey tausend — tausendmahl, gleich wie Dein Herr, willkommen!
O mögt Dein kleines Aug in unsre Herzen sehn,
Du sagtest: hier ist Treu; hier soll mein Tempel stehn.
Gott woll uns unsern Wunsch in Gnaden bald gewähren:
Daß unsre Churfürstin mag einen Prinz gebären.

3. Ein Canon bey einer zahlreichen Gesellschaft, so einen Becher in der Hand hat: welcher bei Aussprechung folgender darüber stehenden Worte zu frühe loßbrennet:

Wohlauf ihr Herrn, es gilt jetzt einen vollen Becher,
Hut ab: wer mit mir hat denselben treuen Sinn,
Accompagnirt den Knall von diesen Maurenbrecher,
Und ruft: der Churfürst leb mit seiner Churfürstin!
Dies ist der schönste Herbst von mehr als dreißig Jahren:
Er lasset nicht allein den Churfürst zu uns fahren:
Es schenkt auch solch Gewächs von Rhein- und Mosel-Wein,
Daß Ganimedes sagt, es müsse Nectar seyn.

4. Die Stadt Düsseldorf, woraus allerley Standes-Menschen dem durch die Ehren-Pforte hereinfahrenden Churfürstlichen Wagen entgegen zu eilen, und den Weg mit Cränzten und Blumen zu bestreuen schienen, mit der Beyschrift:

Du Landes-Vatter zieh mit stetem Seegen ein,
Du Landes-Mutter muß hier stets vergnüget seyn.
Frohlock o Düsseldorf, o Bürger freue Dich:
Dein Glückstern geht Dir auf, die Zeit verändert sich:
Man hat in dreißig Jahr kein Churfürst hier gesehen,
Ich mach euch hiermit kund, daß es heut soll geschehen.

5. Eine in einer düstern Gegend herum irrende Menge junger Hünlein; worauf aus einer schönen Gegend eine Glück-Henne kommt; welche mit ausgebreiteten Flügeln die Hünlein unternehmen will und die ganze Gegend zu erhellen scheint, mit dieser Beyschrift:

Wan uns solche Flügel decken,
Weichen von uns alle Schrecken;
Ja es wird die dunkle Nacht
Hell gemacht.



Abb. 63. Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich und Berg.
Erbauer von Schloß Benrath und des Jägerhofs zu Düsseldorf. Stifter der Düsseldorfer Kunstakademie.

Übrigens waren die zehn obere Fensteren selbigen Hauses mit Tax-Säulen durch 400 Lampions erleuchtet usw.“

„Bevor an dem Abende“ — so erzählt die Festbeschreibung weiter — „die Sonn, als die Zuschauerin aller gemachten Veranstaltungen, für die bevorstehende Zusammenstirnung so vieler tausend Lichter sich gleichsam auf die Seite zoge und in den Schooß des atlantischen Meeres sich versenkte, wurde durch den Churf. Hof-Furier Herrn Lieutenant Görg veranstaltet, daß die beiden Quartier-Commissarien, nemlich Ihro Churf. Durchl. Rath Referendarius und dahiesige Haupt- und Criminal-Gerichts-Schöffen Johann Anton Gesser und daselbstigen Magistrats-Altrath Johann Adolphen Beuth sich fertig zu halten hätten, um abends 8 Uhr bey Hofe zu erscheinen, woselbst aus dem Churfürstlichen Marstalle die aufgesattelten Pferde vorgefunden werden sollten.“ Dann setzte sich der Festzug in Bewegung. An der Spitze zu Pferde Gesser und Beuth mit den Hoffurieren und Generaladjutanten. Dann der Wagen des kurfürstlichen Paares, begleitet von den Staboffizieren und Kammerherren zu Pferde. In ungefähr hundert Wagen folgten die Conferential-Hof-Minister, die Hofdamen, der Adel und die fremdherrlichen Gesandten. In den Straßen der Stadt waren Triumphtore errichtet worden. Alle Häuser waren festlich geputzt und abends von Tausenden und aber Tausenden Lichtern erleuchtet. Die einzelnen Bürgerhäuser überboten sich im Schmuck der Lichter, Transparente, Inschriften und Girlanden.

Nun wirst du, Wehrte Stadt, in alter Blüte leben:
Dein Vorig Wohlergehen wird Dir dein Churfürst geben;
Drum laß Dein Bürgerschaft zur Freude seyn bereit:
Daß Dir jetzt wiederkommt die alte göldene Zeit!

las man beim Kaufhändler Lucas Steinberg in der Kurzen Straße. Alle Transparente wiederholten, daß nun nach dreißig Jahren endlich für Düsseldorf eine neue Zeit anbreche.

Steh auf, Steh auf, betrübtet Hertz:
Das Seufzen und der lange Schmerz
Hat ein beglücktes End genommen.
Dan Theodor ist angekommen.

hatte der Bürgermeister, der Hofkammerrat Pool, an seinem Haus in der Zollstraße anbringen lassen.

Es war dies Land vorhin in einer trüben Nacht;
Jetzt wird es eine Wayd der Lust zu sein beginnen:
Da solche Fürsten samt so großen Prinzessinnen
Durch ihre Gegenwart es gantz beglückt gemacht.

stand an einem anderen Haus, usw.*

* Die oft amüsanten Transparentinschriften bei Ferber: Historische Wanderung usw. I. S. 69, 70, 78, 92, 93, 95, 115, 116. II. S. 8–10, 34, 39, 49, 55, 58, 59, 84, 87, 89.

Die Düsseldorfer wurden nicht enttäuscht. Ihre Stadt hatte wieder einen kurfürstlichen Hof, wenn auch nicht dauernd, denn Karl Theodor residierte doch die meiste Zeit wie sein Vorgänger in Mannheim oder Schwetzingen. Ein Jan Wellem war er freilich auch nicht. Er ließ, wie Karl Philipp, eine Reihe Kostbarkeiten aus den Düsseldorfer Sammlungen nach Mannheim schaffen. Bilder, dann die Schatzkammer, die Elfenbeinarbeiten, die kleinen Bronzen, Uhren usw. Aber er sorgte doch dafür, daß Düsseldorf aus den unter Karl Philipp nach Mannheim gebrachten Sammlungen entschädigt wurde, ebenso wie er Grupellos Statue des Jan Wellem als Ersatz für die große Fontäne im Düsseldorfer Galeriehof wieder zurückgab. Er hatte Verständnis dafür, daß „Unsere zu Düsseldorf befindliche Gallerie von solchem Werth ist, daß deren conservation billiger Dingen allen Betracht verdienet“ und hatte es „ggst gut gefunden“, wie er am 2. August 1754 aus Schwetzingen anordnet, „den königl. frantzöischen Directeur Colinze eigents von Paris anhero zu beschreiben, und solchem den ggsten Auftrag zu thuen sich nahe Düsseldorf zu begeben, um sämtliche in besagt Unserer Gallerie befindliche Gemähld in Augenschein zu nehmen, deren Beschaffenheit zu examinieren, die etwa beschädigte Sachen herzustellen und vor deren und sämtlicher übrigen Conservation sowohl dermahlen zu sorgen, dann auch anzugeben, wie in Zukunfft erforderliche Absicht zu tragen“. Er ordnete weiter an, daß „die Gemähld auf eine ganz andere Art rangiret und anders nummeriret werden dörfften, ein ördentliches Protocoll darüber zu führen, damit aus dessen Inhalt die vorgenommene Abänderung ersehen werden möge, wie dan nach solchem Vorgange Er Directeur eine ördentliche beschriebene Verzeichnuß über die gantze Gallerie nach der neueren Einrichtung machen wird.“ Im Jahre 1778 erschien auf Karl Theodors Kosten der Prachtkatalog von Nicolas de Pigage, der nicht allein in seiner äußeren Erscheinung, sondern auch für den damaligen Stand kunstwissenschaftlicher Forschung eine Überraschung ist.

Schon der erste Aufenthalt des Kurfürsten in Düsseldorf hatte allerlei Baupläne gezeitigt, die der Statthalter der niederrheinischen Herzogtümer, der kunstverständige und unternehmungslustige Ludwig Karl Graf von Goltstein zu verwirklichen hatte. Düsseldorf hat dem Statthalter viel zu danken. Man darf ihn vielleicht als den Hauptanreger der neuen baukünstlerischen Entwicklung, die nun in der Stadt einsetzt, ansprechen. Als Karl Theodor im Jahre 1755 zum zweiten Male in seiner niederrheinischen Residenz weilte, konnte er zunächst den Ausbau des Rathauses bewundern, das im Jahre 1749 ein stattlicheres Gewand erhalten hatte, das neue Portal mit zierlicher Rokokogliederung. Darüber den schönen schmiedeeisernen Balkon mit dem von Löwen gehaltenen Wappen der Stadt und dem Monogramm C T und E A — Carl Theodor und Elisabeth Augusta (I. Abb. 195). Das neue Treppenhaus mit schmiedeeisernem oder aus Holz geschnitztem Geländer (Abb. 64 u. I. 196). Anstoßend an das Rathaus war die kurfürstliche Kanzlei errichtet worden (I. Abb. 195 u. 197). Ebenfalls mit einem interessanten Gitterwerk über dem Portalfenster mit den von zwei Löwen gehaltenen und von Ranken umgebenen Allianzwappen des kurfürstlichen